

Teilen ... Eigentlich "teilen" wir unentwegt... Es bleibt uns letztlich gar nichts anderes übrig: Wir teilen uns die Luft zum Atmen; wir teilen uns die Erde, auf der wir leben; wir teilen Glaube und Gebet so wie gerade jetzt, wo wir einmal mehr zusammengekommen sind im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Wir teilen Erinnerungen, positive und negative, so wie die Erinnerung an den 11. September 2001, der entsetzliche Terroranschlag auf das World Trade Center in New York, den etwa 3000 Menschen mit dem Leben bezahlt haben. Wir teilen auch das Gedenken an die Verstorbenen. (STILLE!)- Und nichts desto Trotz geht jeden Morgen aufs neue der Himmel über allen auf...

MEDITATION: *"Danach ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa, der auch See von Tiberias heißt. Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder. Das Pascha, das Fest der Juden, war nahe. Als Jesus aufblickte und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er*



Bergpredigt-Halbreief, Lutherkirche Karlsruhe

Philippus: Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben? Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun wollte. Philippus antwortete ihm: Brot für zweihundert Denare reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll. Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm: Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele! Jesus sagte: Lasst die Leute sich setzen! Es gab dort nämlich viel Gras. Da setzten sie sich; es waren etwa fünftausend Männer. Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen. Als die Menge satt war, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brotstücke, damit nichts verdirbt. Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Stücken, die von den fünf Gerstenbrotchen nach dem Essen übrig waren." (Joh 6,1-13 EÜ) Unvorstellbar, unfassbar ist uns das mit unseren beschränkten Möglichkeiten menschlicher Wahrnehmungsfähigkeit. Spontan fiel mir ein jüdisches Märchen ein: In bewusst ärmlicher Kleidung wartet Abraham Ibn Esra, ein jüdischer Gelehrter und Schriftsteller (1092-1167), in einer fremden Stadt darauf, zum abendlichen Sabbatmahl eingeladen zu werden. Doch keiner schert sich um

den vermeintlichen "Bettler", außer einem alten Mann, der ihn mit zu sich nach Hause nimmt. Er und seine Frau führen ein bescheidenes Leben; es reicht gerade so. Abraham Ibn Esra besteht nach dem Sabbatmahl darauf, dass die Frau alles aufischt, was sie noch an Vorräten besitzt. Widerwillig gehorcht sie. Die Worte des Gelehrten: "Seid unbesorgt; Gott wird morgen für uns alle sorgen!" trösten sie wenig.

Und was geschieht am nächsten Morgen? Abraham Ibn Esra, der vermeintliche Bettler, vom Rabbi und dessen Gemeinde zunächst als "dummer und einfältiger Mensch" belächelt, beginnt plötzlich zu predigen, so, wie es noch keiner gehört hatte. Und jetzt auf einmal wollen alle, dass dieser Gelehrte ihr persönlicher Gast sei, doch Ibn Esra lehnt ab, und bleibt bei dem alten Ehepaar. Doch, um ihr schlechtes Gewissen zu beruhigen, sieht sich jeder genötigt, reichlich Essen und Trinken zu spenden. So viel wurde Abraham Ibn Esra geschenkt, dass das arme Ehepaar plötzlich Vorräte im Überfluss hatte, für sehr lange Zeit. - Es ist schon eine ausgesprochen radikale Forderung, dieses "alles teilen, was man besitzt" im Vertrauen darauf, dass Gott, der "Ich-bin-da" einem niemals im Stich lassen wird.

Zumindest aber sollten wir all das miteinander "teilen", was Gott uns allen miteinander anvertraut hat: die Erde, und ihre ganze "Fülle", alle Schätze, die sie in sich trägt. -



Eibsee am Fuß der Zugspitze

Bei jedem Abendmahl, bei jeder Eucharistiefeier teilen wir das "Brot des Lebens" miteinander. Dieses "Teilen" sollte uns auch lehren, den Rest miteinander zu teilen in Frieden und gegenseitigem Respekt: die Luft zum Atmen - den Raum des irdischen Lebens in der Hoffnung auf ein ewiges Leben, das wir dann auch miteinander teilen werden in einer ganz anderen, mit unseren Sinnen nicht vorstellbaren Dimension. Amen.

GEBET: Solches Denken und Handeln gründet in einer großen Dankbarkeit unsererseits gegen über unserem Schöpfergott. Danken wir Gott mit Worten aus Psalm 105:

"Dankt dem Herrn! Ruft seinen Namen an! Macht unter den Völkern seine Taten bekannt! Singt ihm und spielt ihm, sinnt nach über all seine Wunder! Rühmt euch seines heiligen Namens! Alle, die den Herrn suchen, sollen sich von Herzen freuen. Fragt nach dem Herrn und seiner Macht; sucht sein Antlitz allezeit! Denkt an die Wunder, die er getan hat, an seine Zeichen und die Beschlüsse aus seinem Mund. Bedenkt es, ihr Nachkommen

seines Knechtes Abraham, ihr Kinder Jakobs, die er erwählt hat. Er, der Herr, ist unser Gott. Seine Herrschaft umgreift die Erde. Ewig denkt er an seinen Bund, an das Wort, das er gegeben hat für tausend Geschlechter." (Ps 105,1-8 EÜ)

- VATER UNSER -

SEGEN: Herr,
lass uns Menschen erkennen,
wie gut es ist, Dir zu vertrauen; -
wie schön und leicht Leben werden kann,
wenn wir es wagen,
uns Deiner viel größeren Erfahrung anzuvertrauen; -
wenn wir es zulassen,
unser Tun in Deine gütigen Hände zu legen,
um gelassen und voller Vertrauen
uns von Dir führen zu lassen.
Und so segne und behüte uns, und alle, die wir im Herzen tragen.
der gütige und gerechte Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

WOCHENIMPULS: Ein Gedanke des Reformators Johannes Calvin (1509-64) möge uns durch die kommende Woche begleiten: *"Es gibt ja kein besseres Gewürz, das gleichsam allen irdischen Gütern den guten Geschmack geben kann, als wenn wir schmecken, dass wir Kinder Gottes sind und das Zeugnis haben, dass ER uns für seine Kinder hält und als guter Vater für uns sorgt."* In diesem Sinne eine gesegnete Woche.



Der Himmel geht über allen auf!